

Positionspapier der EJHN e. V. vom 07.10.2021



Jugend braucht Räume

Evangelische Jugend in
Hessen und Nassau e.V.
Landgraf-Philipps-Anlage 66
64283 Darmstadt
info@ejhn.de

Als Jugendliche stehen wir vor der Herausforderung, unseren Platz in der Welt zu finden. Dafür brauchen wir Räume, in denen wir Anderen begegnen, in denen wir uns bilden, arbeiten und ausruhen; Räume, in denen wir kreativ sein können, die wir selbst gestalten und die uns und Anderen zu einem Zuhause werden.

Während der Corona Pandemie haben junge Menschen vor allem für das Wohl der gefährdeten Menschen in der Gesellschaft zurückgesteckt. Sie haben auf die Dinge verzichtet, die in ihrer Lebensrealität die höchsten Relevanzen haben und ihre Entwicklung maßgeblich beeinflussen: Auf soziale Kontakte. Auch jetzt noch ist ihre Isolation noch nicht gänzlich aufgehoben.

In der Pandemie wurden junge Menschen in der politischen Debatte vor allem als Schüler*innen wahrgenommen und nicht als eigenständige Subjekte und Teil unserer Gesellschaft.¹ Dadurch ist zum einen der Blick auf die Psyche von jungen Menschen stark in den Hintergrund gerückt, zum anderen aber auch die Arbeit der freien Kinder- und Jugendhilfe. Jugendräume standen lange Zeit leer, Jugendherbergen und Jugendbildungsstätten mussten rote Zahlen verbuchen, Freizeiten mussten abgesagt werden.

So ist es Fakt, dass in Zeiten von Lockerungen weniger Häuser die Türen wieder öffnen können, als 2020 geschlossen wurden.

Die Welle an Schließungen von Jugendhäusern, Jugendräumen, Jugendzentren und Jugendherbergen ist deutschlandweit spürbar und scheint, als würden Sparmaßnahmen und gekürzte Haushalte seit Jahren den Rückzug von jungen Menschen aus eigenständigen Räumlichkeiten erzwingen.

¹ Das ist doch alles nur in deinem Kopf! Positionierung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. zur Relevanz von Mentaler Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Positionspapier der EJHN e. V. vom 25.04.2021.

Das ist nicht nur ein falsches Statement nach außen, sondern vielmehr eine destruktive Haltung gegenüber jungen Menschen. Faktische Räume sind nicht nur wichtig für Aktionen der Kinder- und Jugendarbeit, sie sind viel mehr: Sie sind Orte des Resilienz-Aufbaus, der politischen Partizipation, des sozialen Miteinanders und des Ausbrechens aus dem Alltag. Sie können ein Zuhause bieten, wo sonst keines mehr existiert. Sie können Menschen aufbauen und vernetzen, prägende Erlebnisse ermöglichen und Zukunftsperspektiven bieten.

Junge Menschen müssen Möglichkeiten haben, um sich zu begegnen.

Räume zu schließen ist also nicht nur eine wirtschaftliche Entscheidung, sondern immer auch eine politische.

„Politische Bildung in den Jugendgruppen und -verbänden bedarf ausreichender Freiräume. [...] Dazu gehört beispielsweise die Verfügbarkeit geeigneter Orte in öffentlichen und halböffentlichen Räumen, die junge Menschen für sich als freie Räume begreifen, besetzen und gestalten können. Dies zu gewährleisten ist gemeinsame Aufgabe von Politik, Verwaltung sowie der öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe.“²

Auch die evangelische Kirche spielt in dieser Dynamik eine ausschlaggebende Rolle. Die Landeskirchen der EKD sind durch Sparmaßnahmen dazu gezwungen, an unterschiedlichen Stellen Kürzungen vorzunehmen. Doch auch die Jugendräume und -häuser der Kirchen sind Begegnungs- und Entwicklungsräume für junge Menschen, die die Zukunft der Kirche nachhaltig prägen und einen nachhaltigen Einfluss auf ihr Wachstum haben werden.

Gerade in der derzeitigen Situation und mit einem Blick in eine Zukunft, die durch die kommenden vier Jahre stark beeinflusst wird, sollte an Kindern und Jugendlichen, ihren Bedürfnissen und ihren Möglichkeiten zur (Weiter-) Entwicklung nicht gespart werden. Vielmehr ist eine zustimmende und starke Investition in diese notwendig. Um Kinder und Jugendliche zu stärken, sie wachsen zu lassen und ihnen das Gefühl zu geben, nicht allein dazustehen.

² Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter und Stellungnahme der Bundesregierung. November 2020. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. S. 540 ff.

Gerade weil die EKHN in den nächsten Jahren Räume schließen wird, ist ein Haus der Evangelischen Jugend unverzichtbar. Ein zentraler Bezugspunkt, egal in welcher Gemeinde man* zu Hause ist und was dort läuft. Ein Ort für demokratische und religiöse Bildung. Eine Werkstatt, wo aus wilden Gedanken gemeinsame Pläne werden. Ein Ferienziel, um an freier Zeit mit Muße rumzuhängen. Eine gastfreundliche Herberge, die auffordert, teilzuhaben und sie mitzugestalten.

Aus diesem Grund fordert die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e. V.:

- Zentrale und gastfreundliche Häuser für evangelische Jugendlichen
- Häuser für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, welche deren Bedürfnissen entsprechen.
- Räume, um Austausch, Input, Geborgenheit und Ruhe zu ermöglichen.
- Räume für Begegnung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen und deren dauerhaften, zukunftsorientierten Erhalt.
- Räume für selbstbestimmte Freizeit und Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen.

Darüber hinaus fordern wir explizit

- von der Synode, sich für ein Haus der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau zu entscheiden und die finanziellen Ressourcen bereitzustellen.
- von der Kirchenleitung, einen Beschluss über die Entwicklung eines Hauses der Evangelischen Jugend zu treffen.
- dass die Bedürfnisse und Ideen von Jugendlichen maßgeblich für die Entwicklung und Gestaltung des Hauses sind und dass Jugendliche ein dauerhaftes Mitspracherecht haben.
- ein Haus, dass die Kapazitäten und Bedürfnisse der EJHN Vollversammlung deckt.